

Kirche in WDR 2 | 06.08.2016 05:55 Uhr | Stephan Kiepe-Fahrenheit

Gesinnung

"Hauptsache, die Gesinnung stimmt!" Ich weiß gar nicht mehr, wo ich diesen Satz kürzlich gehört habe. Es ging darum, wie wichtig es ist, in einer komplizierten Welt fest und treu zu seinen Überzeugungen zu stehen. Klingt gut. Aber stimmt das eigentlich?

Peter Sloterdijk ist Philosoph. Als solcher hat er es schwer, jenseits des Fernsehprogramms ab 23.00 Uhr bemerkt zu werden. Vor vielen Jahren hat er es allerdings einmal in die Schlagzeilen geschafft, als er wenige Tage nach dem Terrorangriff auf das World Trade Center in New York vom 11. September 2001 schrieb, das sei ein Zwischenfall in amerikanischen Hochhäusern, der gemessen an den Katastrophen des 20. Jahrhunderts schwer wahrnehmbar sei.

Sarah Wagenknecht ist Politikerin der Linken. Als häufiger Gast in vielen Talkshows ist sie populär. Wenige Tage nach dem Terroranschlag auf die Pariser Satirezeitschrift Charlie Hebdo vom 7. Januar 2015 schrieb sie: "Wenn eine vom Westen gesteuerte Drohne eine unschuldige arabische Familie auslöscht, ist das ein genauso verabscheuungswürdiges Verbrechen wie die Terroranschläge in Paris."

Jürgen Todenhöfer gehörte früher mal zum Rechtsaußen-Flügel der CDU-Bundestagsfraktion. Heute ist er Publizist, hat eine publikumswirksame Reise zum Islamischen Staat unternommen, darüber ein Buch geschrieben und erklärt die Blutbäder in Syrien und im Irak so: "Terroristen verstehen ihre Anschläge als berechtigte Antwort auf die aggressiv ausbeuterische Politik der USA. Junge Muslime sehen Tag für Tag, Jahr für Jahr, wie muslimische Frauen, Kinder und Männer durch westliche Waffen, westliche Verbündete und westliche Soldaten schwer verletzt und getötet werden. Bis einige von ihnen irgendwann reagieren."

Natürlich haben Typen wie Peter Sloterdijk, Sarah Wagenknecht und Jürgen Todenhöfer immer irgendwie Recht. Natürlich sind im Zweiten Weltkrieg mehr Menschen gestorben als bei Nine-Eleven. Natürlich gibt es tote Zivilisten in Afghanistan. Und natürlich ist der Zustand des Nahen Ostens auch eine Folge der amerikanischen Politik. Trotzdem finde ich die drei

Äußerungen schlimm. Sie sind so völlig gleichgültig gegenüber den Opfern: Den konkreten Toten aus den Twin Towers, den konkreten Toten aus Paris, den konkret vor laufender Kamera vom IS Hingerichteten. Was wäre, hätte Sloterdijk im einhundertsten Stockwerk gegessen, Wagenknecht in der Charlie-Hebdo-Redaktion und Todenhöfer vor einem Erschießungskommando bei Rakka? Die Frage ist zynisch, ich weiß. Aber die Haltung, die ich hier exemplarisch aus Sloterdijk, Wagenknecht und Todenhöfer sprechen lasse, ist es auch.

Dass immer alle irgendwie auch Schuld sind, alle irgendwie auch Täter, alle irgendwie auch Opfer, und dass immer irgendwo auf der Welt noch was viel Schlimmeres passiert als das, was uns gerade erschüttert, ist so richtig wie die Tatsache, dass wir alle geboren werden und irgendwann sterben.

Der Soziologe Max Weber hat schon vor rund hundert Jahren darauf hingewiesen, dass Gesinnung nur etwas taugt, wenn sie in einem vernünftigen Verhältnis zur Verantwortung steht. Es gilt also, immer wieder neu zu überlegen, was man eigentlich verantwortlich tun darf oder sogar muss. Es kann sein, dass man dabei nicht frei von Schuld bleibt. Dieses Risiko gehört immer dazu. Wer vor allem reine Hände und ein sauberes Gewissen haben möchte, wird entdecken, dass das nicht funktioniert. Korrekte Gesinnung und ausgewogene Meinung helfen nicht weiter, wenn es um Leben und Tod geht.